

Genosse Andrej Petrowitsch Alpatow ist unseren Lesern kein Unbekannter; denn auch in den Spalten des „Neuen Wegs“ erschien er von Zeit zu Zeit als Autor. Seine vielseitigen Partei- und Lebenserfahrungen vermittelt er den Menschen an seiner Seite nicht nur mündlich. Und so hat der jetzt 81jährige — ehemals revolutionärer Kämpfer in den Reihen der Matrosen der Baltischen Flotte — in den verschiedensten Presseorganen seiner Heimat viele Beiträge geschrieben. Für seine aktive Teilnahme an der Gestaltung der sowjetischen Presse, einbezogen eine Reihe von Betriebszeitungen, erhielt er im Laufe der Jahre viele Auszeichnungen. So würdigten das Moskauer Stadtkomitee der KPdSU und das Exekutivkomitee des Moskauer Stadtsowjets anlässlich des 50. Jahrestages der „Prawda“ seine Leistungen als Arbeiterkorrespondent mit einer Urkunde.

Von der langjährigen Mitarbeit an der kommunistischen Presse in seinem Vaterland soll nachstehend die Rede sein.

Die Redaktion

In den 18 Jahren seiner Tätigkeit als Redakteur der Wandzeitung „Emailrowtschik“ („Emailarbeiter“) im Lichatschow-Automobilwerk hat Genosse Alpatow zahlreiche Beiträge veröffentlicht. Oft rief er die jungen Mitglieder der Partei und des Komsomol auf, bei der Arbeit immer in der ersten Reihe zu stehen, aufopferungsvoll das Vaterland zu stärken und den Frieden zu festigen.

In der Werkzeitung „Moskowski awtosawodez“ („Moskauer Autowerker“) ist er seit 42 Jahren Arbeiterkorrespondent. Seine Artikel geben Aus-

Ein sowjetischer Arbeiter- korrespondent

kunft über das Leben im Werk, über den Kampf um die Arbeitsproduktivität in den verschiedenen Bereichen und über die Aktivisten der kommunistischen Arbeit. In der Zeitung stellte er zum Beispiel auch die besten Kommunisten vor, so den Leiter der Email-Abteilung Awerjanow Leonid Fillipowitsch, den stellvertretenden Leiter der Fahrerhaus-Abteilung Gawrilin Pjotr Iwano-

witsch, den Einrichter der Email-Abteilung und viele andere, die den jungen Kommunisten Vorbild waren.

Revolutionäre Traditionen vermittelt

Auch die Vermittlung revolutionärer Traditionen an die nachfolgenden Generationen liegt ihm besonders am Herzen. So wurden seine Erinnerungen über die Vorbereitungen der Matrosen der Baltischen Flotte auf die Oktoberrevolution 1917 in Reval (dem heutigen Tallinn) veröffentlicht. Er berichtete unter anderem darüber, wie die Matrosen auf einer geheimen illegalen Versammlung in Reval beschlossen, ihren Anteil zum Sturz der bürgerlichen Kerenski-Regierung zu leisten und für die Beendigung des imperialistischen Weltkrieges, für den Frieden, für die Übergabe des Bodens an die Bauern, für den Achtstundentag zu kämpfen. Genosse Alpatow schilderte die Oktobertage, als Matrosen, Soldaten, Rotgardisten, Arbeiter und Bauern mit der Waffe in der Hand die Herrschaft der Kapitalisten und Gutsbesitzer stürzten und die Völker Rußlands von jahrhundertelanger Unterdrückung und Versklavung befreiten. Artikel an der Wandzeitung und in der Betriebszeitung „Moskauer Autowerker“ sagten aus, wie die Rote Armee im Bürgerkrieg die Weißgardisten und ausländischen Interventionen schlug und wie sie die Errungenschaften des Oktober und die junge Sowjetrepublik verteidigte.

Nach dem Großen Vaterländischen Krieg rief Genosse Alpatow oftmals in Versammlun-